



## NEWSLETTER MÄRZ 2015

### TAGUNGEN/WORKSHOPS

Ausstellung: Feministische Avantgarde der 1970er Jahre.  
Werke aus der Sammlung Verbund, Wien - Hamburg 13/03-31/05

Mit Werken von mehr als 30 Künstlerinnen zeigt die Hamburger Kunsthalle in einer umfassenden Ausstellung einen Überblick über die Anfänge der internationalen feministischen Kunstbewegung. Anhand von über 150 Arbeiten aus der SAMMLUNG VERBUND, Wien zeigt die Ausstellung, wie Künstlerinnen in den 1970er Jahren zum ersten Mal in der Kunstgeschichte kollektiv ein eigenes „Bild der Frau“ kreieren. [Mehr dazu.](#)

Symposium: Gay and Lesbian lives in Europe during the Second World War:  
History, memory, remembrance - Paris 27/03

How did gay men and lesbian women in Europe lived during the Second World War? How should their persecution be remembered?

Nowadays it is known that during the Second World War, homosexual persons were arrested and deported from Germany. Anti-homosexual policies, however, were also developed in several other European countries, some of which, but not all, were under Nazi influence. Very little research has been done into the scope of these policies, the scale of persecution, and the manner in which European towns and states remember this period. At the same time, there is an increase in the number of memorials for homosexual victims across our continent.

This international symposium, at the CNRS in Paris on 27 March 2015, aims to answer questions that so far have been left unanswered by combining the point of view of historians and European experts in the policies of remembrance and memorials. [More information.](#)

Tagung: Ästhetiken in Kindheit und Jugend.  
Abgrenzungen und Verbindlichkeiten - Tradierungen und Moden - Essen 09-11/04

Eine Auseinandersetzung mit ästhetischen Darstellungs- und Wahrnehmungsweisen ist in Kindheit und Jugend hochgradig bedeutsam. Diese Relevanz ästhetischer Positionierungen im Spannungsfeld von subjektivem Ausdruck und gesellschaftlichen Strukturen (z.B. durch die Wahl der Kleidung oder Accessoires wie technische Geräte, Schmuck und Make-up) kann einerseits als Anzeichen einer sehr erfolgreichen Kommerzialisierung von Kindheit und Jugend gedeutet werden. Andererseits zeugt sie aber auch von dem Gespür, mit dem sich Kinder und Jugendliche die Alltagswelt, in der sie leben, mit sich entwickelnden Gestaltungsansprüchen zu eigen machen. Weit entfernt davon, lediglich „Opfer“ einer bunten, mitunter auch schrillen Warenwelt zu sein, experimentieren sie mit dem Vorhandenen und Verfügbaren wie auch mit Bildern und Phantasien des Fernen und Unverfügbaren. Sie schaffen dabei auch ihre „eigenen“ Ästhetiken zwischen Vorgaben und Eigensinn, Marktkonformität und Kreativität, Konventionalität und ihrer Überschreitung. [Mehr dazu.](#)

Tagung: GenderChange und unternehmerische Hochschule.  
Arbeit - Organisation - Wissen - Berlin 23-24/04

Die seit bald zwei Dekaden international feststellbaren wissenschafts/politischen Interventionen verleihen den Universitäten eine radikal neue Gestalt, die mit dem Begriff der Entrepreneurial University (Burton R. Clark) präzise umschrieben ist. Er zeigt die zunehmende Präsenz wissenschaftsfremder, insbesondere ökonomischer Kriterien in der Organisation universitärer Forschung, Lehre und Selbstverwaltung an.

In den Feldern Arbeit, Organisation und Wissen fokussieren die Projekte im Verbund Entrepreneurial University und GenderChange diese Umstrukturierungen und fragen zum einen, inwiefern diese Felder Ausgestaltungen erfahren, die mit Geschlecht in Zusammenhang stehen, und zum anderen wie sich die Gestaltung von Arbeit, Organisation und Wissen geschlechtsbezogen auswirkt. [Nähere Informationen.](#)

Gender Summits 2015: Gender Summit 5 Africa - Cape Town, South Africa 04/15;  
Gender Summit 6 Asia Pacific - Seoul, South Korea 08/15;  
Gender Summit 7 Europe - Berlin, Germany 11/15

The Gender Summits are a series of interconnected action based conferences held across the globe under the theme Quality Research and Innovation through Equality. Our aim is to make gender equality the norm in science and to embed gender as a primary dimension of research and innovation quality.

Gender Summit 5 Africa 2015: Poverty alleviation and economic empowerment through scientific research & innovation: Better Knowledge From and For Africa

Dates: 28-30 April 2015, Cape Town, South Africa

Gender Summit 6 Asia Pacific 2015: Better Science & Technology for Creative Economy: Enhancing the Societal Impact through Gendered Innovations in Research, Development and Business

Dates: 27-28 August 2015, Seoul, South Korea

26 August: Pre-Summit on Curriculum & Education on Gendered Dimensions

Gender Summit 7 Europe 2015: Mastering gender in research performance, contexts, and outcomes

Dates: 6-7 November 2015, Berlin, Germany

[More information.](#)

Aufgrund des großen Erfolgs des Vernetzungstreffens der Diversity-Forschenden aus dem deutschsprachigen Raum im November 2014 an der WU Wien möchten wir zur Verstärkung dieser Austauschmöglichkeit beitragen und laden herzlich dazu ein, rund um das an der WU Wien gesetzte Thema Beiträge einzureichen und dazu weiter zu diskutieren:

Vielfalt, Diversifizierung, (Ent)Solidarisierung in der organisationalen Diversitätsforschung:

Eine Standortbestimmung im deutschen Sprachraum

Eine inner-, inter- und transdisziplinäre Vielfalt an Themen, Theorien und Methoden ist dabei ausdrücklich erwünscht!

Das wissenschaftliche Vernetzungstreffen der Diversity-Forschenden aus dem deutschsprachigen Raum wurde – nach einem Initialfunken auf einer Diversity-Tagung an der Universität Trier – erstmalig in 2007 an der WU Wien (Schwerpunktthema: Intersektionalität und Kontextorientierung) durchgeführt, gefolgt von Netzwerktreffen in 2008 an der Freien Universität Berlin (Schwerpunktthema: Nationalität, Ethnizität, Migrationshintergrund), in 2009 an der Universität St. Gallen (Schwerpunktthema: Reflexivität und Veränderung) und in 2010 an der TU Dortmund (Schwerpunktthema Diversität Macht Inklusion). Nach ein paar Jahren der nur auf internationalen Tagungen weitergeführten Vernetzung wurde das Netzwerktreffen der Diversity-Forschenden an der WU Wien mit großem Schwung wiederbelebt, ein Schwung, den wir hiermit aufgreifen möchten. Ein großes Anliegen ist uns dabei die Erweiterung der inner-, inter- und transdisziplinären Vielfalt des Netzwerks! **Mehr dazu.**

## CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

Call for Author: Gender systemtheoretisch beobachten

Für eine Sonderausgabe der begutachteten systemtheoretischen Zeitschrift „Soziale Systeme“ zum Thema Systemtheorie und kritische Theorie suchen wir dringend eine Person, die einen Aufsatz über Systemtheorie und Gender(/Studies) beitragen möchte. Gerne können dabei Bezüge zu Postcolonial Studies, Queer Studies, Intersektionalitätstheorien oder poststrukturalistischen Theorien hergestellt werden.

Der Fokus des Textes sollte auf der Frage nach einer Möglichkeit der gendertheoretischen Re-Lektüre der Theorie Niklas Luhmanns oder einer Anwendung auf eine empirische Fragestellung liegen. Idealerweise suchen wir daher eine Person, die die systemtheoretische Diskussionen zum Thema gut kennt, evtl. schon dazu gearbeitet hat und einen originären Theoriebeitrag publizieren möchte. **Nähere Informationen.**

## CfP: Beziehungen über Grenzen: Paare und Familien in der mobilen Moderne

Grenzen überschreitende Paar- und Familienkonstellationen waren zu keinem Zeitpunkt ihrer Geschichte reine Privatsache. Zum einen stellen Ehe und Familie bis heute zentrale rechtliche und soziale Institutionen nationalstaatlich organisierter Gesellschaften dar. Wer wen heiratet und mit wem eine Familie gründet, hängt deshalb immer noch stark von den normativen Rahmungen des einzelnen Landes ab. Zum anderen wurden grenzüberschreitende Paar- und Familienkonstellationen öffentlich wesentlich stärker diskutiert als Beziehungen zwischen Angehörigen ein und desselben Staats. In politischen Krisenzeiten und militärischen Konfliktlagen gerieten solche Beziehungen sogar unter Generalverdacht, wurden kritisiert oder behindert.

Im Workshop „Beziehungen über Grenzen: Paare und Familien in der mobilen Moderne“ sollen Formen familiärer Grenzüberschreitungen im 19. und 20. Jahrhundert vorgestellt und erörtert werden. Gefragt werden soll dabei nach der Rolle und Funktion von familiären Nahbeziehungen während des Migrationsprozesses bzw. des Sesshaftwerdens innerhalb der Aufnahmegesellschaft, aber auch nach den Beziehungen zu denjenigen, die nicht mitwanderten, den „Zurückgebliebenen“. Darüber hinaus geht es darum, die Bedeutung normativer Ordnungen, etwa die von Nationalstaaten und Imperien, zu vermessen. Ziel der Veranstaltung ist es, unterschiedliche Perspektiven auf private interkulturelle Vergemeinschaftungen im zeitlichen Längsschnitt zu bündeln und auf dieser Grundlage konzeptionelle Ideen zu ihrer systematischen Historisierung zu entwickeln. [Mehr dazu.](#)

## Call for Chapters: The Global Sixties

In this edited volume, to be published as part of a Routledge's special series on "Global Decades," we seek to bring together new approaches that address histories of the "long" sixties as a period in which individuals and groups around the globe were involved in political, cultural, and social struggles of an extraordinary intensity and demonstrated exceptional commitments to restructuring power relations within and among societies, nations, and empires.

We invite contributions that help explain some of the unprecedented political projects that occurred around the globe, as well as those that linked mobilization strategies across continents. Since we understand the sixties as neither uniquely utopian nor predominantly liberationist in scope, we also hope to explore the limits of, and/or resistance to, historical change. This volume aims to give special attention to the circulation of ideas and to emerging relationships that transcended the boundaries of nation-states and overcame geographic distance and political and social difference. We encourage submissions of historical, multi-archival work, and also appreciate interdisciplinary methodological approaches. The sub-sections below reflect the general themes that will structure the book – and may be interpreted broadly. [Read more.](#)

We (Ulrike Tikvah Kissmann, University of Kassel and Nelly Oudshoorn, University of Twente) are organizing an open panel on „E-Health and Care“ at the 2015 conference of the Society for Social Studies of Science (4S). It will take place from November 11-14 in Denver, Colorado. We kindly invite you to submit an abstract to our panel (Deadline: March 29, 2015).

The traditional face-to-face communication of care giving are currently undergoing a change. Technological innovations in the field of e-Health such as the electronic medical records, telemonitoring or healthcare information systems change the classical doctor-patient and nurse-patient relationship. They challenge the concept of care that is based on the model of interaction between two-human actors. With the growing accessibility of the patient's data, new nonhuman and human actors are involved in the medical treatment. The well-being of the patient depends less on direct face-to-face communication and, instead, increasingly on the management of data. The session will ask whether new forms of care are emerging and how they can be characterized. What is the focus of these care practices: the patient or the patient's data? How is the patient's body mediated through e-Health and its underlying work practices? What is the impact of e-Health on professional groups and their status hierarchies? Does the ethos of caring work change? [More information. \(Panel 75\)](#)

CfP: Media (in)visibility: Gender and sexual diversity in European popular media culture.  
An ECREA Gender and Communication Symposium

Popular media culture has been a key site to explore gender and sexual diversity. Gender and media scholars from diverse disciplines have turned to film, television and other popular culture products to reflect on how society deals with sociocultural and political-economic inequalities related to gender and sexual identities. On the one hand, scholars have been keen to point out the resistant and/or emancipatory potential of popular media to criticize patriarchal and heteronormative representations of women and LGBTs. Yet, at the same time, studies have shown a significant underrepresentation of women in specific cultural and media industries (e.g., game industries, hard news press) and a stubborn reiteration of hegemonic gender discourses in production processes and in media texts.

To this day, these opposed discourses and situations inform how gender and sexual identity are dealt with in popular media culture. This symposium is particularly interested in what these contradictory dynamics mean to visibility of gender and sexual identities at the level of production, content and reception. How does a traditionalist gender-normative work environment affect representations of gender and sexual identity? Is mere visibility in mainstream media culture preferable to non-representation? How do male audiences and/or female audiences deal with new masculinities and/or femininities on the screen? This symposium wants to look at these questions regarding the politics of visibility from an intersectional approach, emphasizing that gender and sexuality should be understood in relation to other identity axes as class, age, race or ethnicity.

Regarding the context, this symposium is interested in the negotiation of gender and sexual diversity in European popular media culture. Without diminishing the importance of studies on American popular media culture, the need remains to enrich the field with studies that inquire these issues in specific European contexts. Since the negotiation of gender and sexual diversity is strongly dependent on the socio-cultural, political-economic and legal context in which it is produced and/or consumed, this symposium wants to invite work that takes particular European contexts into account. [Read more.](#)

## CfP: Femina Politica 1/16: Moderne Sklaverei und extreme Ausbeutung in globalisierten Arbeits- und Geschlechterverhältnissen

Für den Schwerpunkt des Heftes 1/16 der Zeitschrift Femina Politica werden Beiträge zum Thema „Moderne Sklaverei und extreme Ausbeutung in globalisierten Arbeits- und Geschlechterverhältnissen“ gesucht. Den Call finden Sie [hier](#).

## CfP: Geschlecht und Materialität(en). 21. Fachtagung des AK Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit

Materialität oder Materialisierungen wird in den letzten Jahren eine Aufmerksamkeit geschenkt, die weit über jene Felder und Disziplinen hinausreicht, in welchen Dingen traditionell Beachtung finden (z.B. Konsum- und Technikgeschichte, Archäologie, Kunstgeschichte, Ethnologie). Statt Dinge als bloße Objekte zu betrachten, wird gefragt, welche agency sie in sich tragen. Verstärkt in den Blick geraten die materiellen Eigenschaften der Dinge, welche bestimmte Handlungen ermöglichen und andere ausschließen. Dinge werden somit nicht mehr als bloße Materialisierung der sozialen Welt betrachtet, sondern es wird ihnen auch eine Rolle in der Hervorbringung der sozialen Welt zugeschrieben.

Unter dem Label ‚material turn‘ versammeln sich verschiedene Perspektiven und Konzepte. Gemeinsam ist ihnen die Vorannahme, und hier liegt auch unser Interesse, dass der Zugang zu und die Verfügung über Dinge bestimmte Praktiken erst ermöglicht. Der Fokus auf Materialisierung und Materialität eröffnet zugleich die Möglichkeit, alte Dichotomien wie Subjekt-Objekt, Diskurs-Praxis oder Natur-Kultur zu hinterfragen. Auch hier sehen wir einen wichtigen Ansatzpunkt für die Geschlechtergeschichte, der gerade in der englischsprachigen Forschung konzeptionell und theoretisch bearbeitet wird (z.B. Rosi Braidotti, Karen Barad).

Auf unserer 21. Tagung des Arbeitskreises für Geschlechtergeschichte möchten wir Projekte diskutieren, welche die Perspektiven des material turns mit der Kategorie Geschlecht verbinden. Das damit aufgemachte Feld ist weit: Es reicht von Forschungen zum Geschlecht von Dingen, über geschlechtsspezifischen Aneignung und Nutzung von Dingen bis hin zur Materialisierung der Geschlechterordnung - von Körpern bis zur Architektur. Willkommen sind zugleich Forschungen, welche nach Experimentierräumen fragen, in denen neue oder neu-bewertete Dinge, hergebrachte (Geschlechter)Strukturen aufzubrechen vermögen („Queerness of things“). [Nähere Informationen](#).

## AUSSCHREIBUNGEN

0,5 WiMi-Stelle in Köln

An der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln ist im Institut II für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften im Bereich Soziologie zum 1. Mai 2015 eine zunächst auf drei Jahre befristete Stelle in Teilzeit (z.Z. 19,92 Stunden) als wissenschaftliche Mitarbeiterin / wissenschaftlicher Mitarbeiter (Entgeltgruppe 13 TV-L bei Vorliegen der tariflichen Voraussetzungen) zu besetzen. [Zur Ausschreibung](#).

## Lehrauftrag „Sexualities“ - Hochschule Rhein-Waal

Der Bachelorstudiengang "Gender and Diversity" an der Hochschule Rhein-Waal ist momentan auf der Suche nach der/dem Lehrbeauftragten für das Modul "Sexualities". Das Modul wird auf Englisch im Umfang von 2 SWS unterrichtet und wird im Sommersemester 2015 angeboten. Das Modul kann bei Bedarf auch in geblockter Form durchgeführt werden. Die ausführliche Ausschreibung finden Sie [hier](#).

## Leitende Ärztin / Leitender Arzt Genderspezifische Kardiologie

In einem Schwerpunktkrankenhaus in Nordrhein-Westfalen ist die Position „Leitung Genderspezifische Kardiologie (m/w)“ zu besetzen. [Zur Ausschreibung](#).

## Universitätsassistentin / Universitätsassistent in Linz

Am Institut für Frauen- und Geschlechterforschung der Johannes-Kepler-Universität Linz gelangt die Stelle einer Universitätsassistentin bzw. eines Universitätsassistenten mit Diplom/Master nach dem Kollektivvertrag der ArbeitnehmerInnen der Universitäten und UG im vollen Beschäftigungsausmaß als Karenzvertretung zur Besetzung. Die Stelle ist auf die Dauer von 12 Monaten befristet. Eventuell ist eine Verlängerung möglich. In besonders begründeten Fällen kann eine Teilung in zwei 50 % Stellen erfolgen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

## Professur in Merseburg

An der Hochschule Merseburg ist im Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur, vorbehaltlich der geltenden Regelung zur Pensionsaltersgrenze für Beamte im Land Sachsen-Anhalt folgende Professur zu besetzen: Gesundheits- und Sexualwissenschaft in der Sozialen Arbeit (W2, Besetzung zum 01.04.2016). [Zur Ausschreibung](#).

## 8 Promotionsstipendien: Gender und Bildung

Im Rahmen des 2012 eingerichteten Interdisziplinären Graduiertenkollegs Gender und Bildung sind zum 01. Juni 2015 an der Stiftung Universität Hildesheim 8 Promotionsstipendien (bis zu 3 Jahre) zu vergeben. Das Graduiertenkolleg widmet sich der Erforschung der komplexen Zusammenhänge zwischen Gender und Bildung. Es ist interdisziplinär ausgerichtet und fördert Projekte aus den Erziehungs- und Sozialwissenschaften, den Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

## 3 Promotionsstipendien: Transnationale Allianzen zwischen sozialen Bewegungen und Gewerkschaften in Europa?

Die Hans-Böckler-Stiftung vergibt 3 Promotionsstipendien im Rahmen der am Institut für soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum angesiedelten Nachwuchsgruppe „transnationale Allianzen zwischen sozialen Bewegungen und Gewerkschaften in Europa“ unter Leitung von Prof. Dr. Sabrina Zajak. [Zur Ausschreibung](#).

## 1 Promotionsstelle: Mütter für den Staat – weiblich konnotierte Care-Arbeit als historisches Legitimationsmuster auf dem Weg zur Gleichberechtigung (1890-1918 / 1945-1960

Zum Sommer 2015 startet der Bayerische Forschungsverbund „ForGenderCare“. In zwölf Teilprojekten an zehn Bayerischen Hochschulen und drei weiteren assoziierten Forschungseinrichtungen wird dem Zusammenhang von Gender und Care als interdisziplinäre Problematik nachgegangen. Im Rahmen des kommunikationswissenschaftlichen/historischen Teilprojekts „Mütter für den Staat - weiblich konnotierte Care-Arbeit als historisches Legitimationsmuster auf dem Weg zur Gleichberechtigung (1890-1918 / 1945-1960)“ ist an der Universität der Bundeswehr, München, im Fachbereich Deutsche und Europäische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert voraussichtlich zum 1.7.2015 eine Promotionsstelle für vier Jahre (TVL E13) zu besetzen. Dienort ist die Universität der Bundeswehr, München, Professur für Deutsche und Europäische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

## Forschungspreis Gender-Gesundheit 2015

Der Forschungspreis Gender-Gesundheit 2015 wird im Rahmen des [3. Bundeskongress Gender-Gesundheit](#), der am 21. und 22. Mai 2015 in Berlin stattfinden wird, vergeben. Bis zum 15.04.2015 können sehr gute Abschlussarbeiten aus den Fachbereichen der Medizin, Pharmazie, Pflege, Soziologie, Gesundheitsökonomie und Politikwissenschaften (Bachelor, Master, Diplom oder Magister) in Papierform beim Institut für Gesundheit und Versorgungsforschung, Neusser Str. 99, 50670 Köln eingereicht werden, die und nicht älter als drei Jahre sind und den folgenden Themenkomplex abbilden: Gendergesundheit in Gesellschaft, Versorgung und Arbeit.

Der Preis ist mit 2000€ dotiert. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Prof. Johanna Kantola, Ph.D., ist Marie-Jahoda Gastprofessorin im Sommersemester 2015

Prof. Kantola ist Senior Lecturer und Academic Research Fellow im Bereich Gender Studies an der Fakultät für Philosophie, Geschichte, Kultur und Kunstgeschichte der Universität Helsinki. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Vergleich europäischer Modelle von Gleichstellungspolitik und Frauenbewegungen, feministischer Staatstheorie und Intersektionalität. In ihrem aktuellen Forschungsprojekt "Feminized actors or masculine institutions? Gender, power and party politics in Finland" untersucht sie die Europäisierung der finnischen Geschlechterpolitik.

Johanna Kantola ist in der europäischen Geschlechter- und Wohlfahrtsstaatenforschung intensiv vernetzt. Unter anderem war sie Co-Leiterin des European Consortium for Political Research (ECPR) der Standing Group on Gender and Politics (2007-2009). Auch ist sie Vorstandsmitglied unterschiedlicher finnischer Organisationen, wie beispielsweise der Coalition of Finnish Women's Associations (NYTKIS). Zusammen mit Judith Squires gibt sie außerdem die renommierte internationale PalgraveMacmillan's book series Gender+Politics heraus. [Nähere Informationen.](#)

E-Learning-Tool zu Diversity-Kompetenz in der Hochschullehre ist online

Die zunehmende gesellschaftliche Vielfalt und Komplexität individueller Lebenshintergründe stellt Hochschulen vor große Herausforderungen – nicht zuletzt deshalb, weil Studierende sehr unterschiedliche Voraussetzungen, Vorkenntnisse und Lebensumstände aufweisen, um einen erfolgreichen Hochschulabschluss zu erlangen. Diversity-Kompetenz im Hochschulkontext umfasst die Fähigkeit, dieser Vielfalt unter Studierenden sowie deren unterschiedlichen Erfahrungsschätzen und Bedürfnissen gerecht zu werden und damit konstruktiv umzugehen.

In einem einjährigen Kooperationsprojekt der Universität zu Köln und der RWTH Aachen wurde das E-Learning -Tool DiVers entwickelt, in dem Hochschullehrende ihre Diversity-Kompetenzen reflektieren, weiterentwickeln und praktische Tipps für die hochschuldidaktische Umsetzung gewinnen können. DiVers soll Lehrende für die Herausforderungen einer diversity-sensiblen Hochschullehre sensibilisieren und bei der Umsetzung unterstützen. Es ist als kostenfreies E-Learning-Tool ab sofort für alle nutzbar. Nähere Informationen und den Zugang zum Tool erhalten Sie über <http://divers.uni-koeln.de>.

Die Entwicklung von DiVers wurde als Kooperationsprojekt der Universität zu Köln und der RWTH Aachen im Jahr 2014 vom Zentrum für Kompetenzentwicklung für Diversity Management in Studium und Lehre an Hochschulen in NRW (KomDiM) gefördert. [Mehr dazu.](#)

Die erste und bislang einzige deutschsprachige Einführung in die Soziologie des Körpers liegt nun in einer vollständig überarbeiteten und erweiterten 5. Auflage vor.

Sie thematisiert den menschlichen Körper als gesellschaftliches Phänomen und fragt, inwiefern der Körper als Produkt und Produzent von Gesellschaft zu verstehen ist. Dazu skizziert Robert Gugutzer die Geschichte des Körpers in der Soziologie von seiner absent presence bei den Klassikern bis zum jüngsten body turn. Darüber hinaus präsentiert er zentrale soziologische Perspektiven auf den Körper, stellt wichtige körpersociologische Aufgabenfelder sowie „Leib“, „Körper“ und „Verkörperung“ als soziologische Grundbegriffe vor. (Robert Gugutzer: Soziologie des Körpers. 5., vollst. überarb. Auflage, Bielefeld: Transcript 2015.)

### Rezension zu: Edith Saurer: Liebe und Arbeit

Bücher über Liebe hat es in Europa stets gegeben. Die Wiener Historikerin Edith Saurer aber hat erstmals ein Buch über gesellschaftsgeschichtliche Zusammenhänge zwischen Liebe, Arbeit und Geschlechterbeziehungen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts vorgelegt. Das Material, mit dem sie sich auseinandersetzt, sind Romane, gelehrte Traktate, wissenschaftliche Studien, amtliche Veröffentlichungen und Ego-Dokumente. Ergänzend nutzt sie in beeindruckender Breite systematisierende Erörterungen und vor allem die in großer Zahl zu einzelnen Staaten, Regionen und Orten Europas in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache zugänglichen historischen Fallstudien und Überblicksdarstellungen. Ihr geht es nicht um eine „große Metatheorie“ (S. 20); sie verzichtet auch auf Definitionen, idealtypische Festlegungen oder Generalisierungen dessen, was sie unter ihren im Buchtitel genannten Leitbegriffen verstanden wissen will, und merkt nur an, Liebe und Arbeit würden im 19. und 20. Jahrhundert als „Grundpfeiler des Lebens“ verstanden (S. 13). Ihre methodisch am „Schnittpunkt von Frauen- und Geschlechtergeschichte, Sozial- und Kulturgeschichte“ (S. 20) angesiedelten historischen Forschungen sollen entschieden über literatur-, kunst- und sozialwissenschaftliche Studien zum Thema Liebe hinausgehen. Die dort vorrangig erforschten tradierten Ideen von Liebe und das Sprechen über Liebe beeinflussten zwar Liebeserwartungen und Liebesverständigungen. Aber Liebe werde in der Geschichte ebenso nachhaltig geformt durch die je aktuellen Verhältnisse und Erfordernisse der Arbeit und durch die von Staaten, Religionen und Brauchtum dem Ausleben von Liebesbeziehungen gesetzten Grenzen. Frauen und Männer hätten ihre Liebesbeziehungen im Wissen um solche Begrenzungen gestaltet, gelebt und notfalls mit Grenzüberschreitungen gegen Widerstände durchgesetzt. Die Autorin betont ihre besondere Aufmerksamkeit für „Widerstände gegen Marginalisierungen und Ausschlüsse“ und für nationale Grenzen als Orte für „Vernetzungsprozesse“ (S. 20).

Wie hat Edith Saurer ihr anspruchsvolles Programm umgesetzt? Die mit einer Trennlinie am Ende des Ersten Weltkrieges unterteilte Untersuchungszeit reicht vom frühen 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Im Inhaltsverzeichnis überraschen die kurzen Kapitel- und Zwischenüberschriften damit, dass sie nichts zu Leitbegriffen oder Europa als soziokulturellen und politischen Raum sagen, aber mit programmatischen Kürzeln dazu anreizen, lesend selbst herauszufinden, wie und warum ausgewählte Sachverhalte im Buch mitgeteilt, gedeutet und zusammengefügt worden sind. **Weiterlesen.**

(Karin Hausen: Rezension zu: Saurer, Edith: Liebe und Arbeit. Geschlechterbeziehungen im 19. und 20. Jahrhundert. Wien 2014, in: H-Soz-Kult, 10.02.2015, <<http://www.hsozkult.de/publicationreview/id/rez-buecher-22766>>.)